

Wieviel
ÖKONOMIE
braucht die
BILDUNG?

WORKSHOP

05. – 06. April 2019
HOTEL SCHLOSS WEIKERSDORF
BADEN BEI WIEN

Schloßgasse 9-11, 2500 Baden



Freitag, 05. April 2019

14:00 – 14:30

Mittagsbuffet

14:30 – 15:00

Einleitung

Christiane Spiel | ÖFG

15:00 – 16:15

Kerstin Schneider | Wuppertal

*»Welchen Beitrag kann die Wirtschaftswissenschaft
zur Gestaltung der Bildungspolitik leisten?«*

Diskussion

16:15 – 16:45

Kaffeepause

16:45 – 18:00

Andrea Schenker-Wicki | Basel

»Kann und soll man Leistungen von Hochschulen ökonomisch bewerten?«

Diskussion

18:00 – 18:30

Kaffeepause

18:30 – 19:45

Lorenz Lassnigg | Wien

*»Akademische Bildung versus Berufsbildung:
Wer soll (wer will) welche (Aus)bildung machen?«*

Diskussion

20:00

Abendessen

Samstag, 06. April 2019

09:00 – 11:00

Simon Wiederhold | Eichstätt-Ingolstadt

»Welche Kompetenzen brauchen wir für die Zukunft?«

Marius Busemeyer | Konstanz

»Welche Anreize benötigen wir für erfolgreiche
(Aus)bildung und Weiterbildung?«

Diskussion

11:00 – 11:30

Kaffeepause

11:30 – 13:00

Podiumsdiskussion:

»Wieviel Ökonomie braucht die Bildung?

Was können wir von der Bildungsökonomie lernen?«

Robert Klinglmair | Bildungsdirektion Kärnten

Lorenz Lassnigg | IHS Wien

Michael Litschka | FH St. Pölten

Martin Netzer | BMBWF Wien

Sabine Seidler | TU Wien

MODERATION: Christiane Spiel

13:00

Abschluss der Veranstaltung

Um Anmeldung bis 22.03.2019 wird gebeten.

Österreichische Forschungsgemeinschaft | A-1092 Wien, Berggasse 25/I

E-Mail: koch@oefg.at | Tel: (01) 319 57 70 | Fax: (01) 319 57 70 20

DIE MITWIRKENDEN

Univ.-Prof. Dr. Marius Busemeyer
*FB Politik & Verwaltungswissenschaft
Universität Konstanz*

Dr. Robert Klinglmair
Bildungsdirektor Kärnten

Dr. Lorenz Lassnigg
IHS – Institut für Höhere Studien, Wien

FH Prof. PD Dr. Michael Litschka
*Department Medien & Wirtschaft
FH St. Pölten*

Mag. Martin Netzer
Generalsekretär BMBWF, Wien

Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Andrea Schenker-Wicki
Rektorin der Universität Basel

Univ.-Prof. Dr. Kerstin Schneider
*WIB – Wuppertaler Institut für bildungsökonomische Forschung
Bergische Universität Wuppertal*

Univ.-Prof. Dr. Sabine Seidler
Rektorin der Technischen Universität Wien

Univ.-Prof. Dr. Simon Wiederhold
*Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt*

MOTIVATION

Während in anderen Ländern Bildungsökonominnen und -ökonomInnen selbstverständlich in bildungspolitische Entscheidungen eingebunden werden, gilt dies nur eingeschränkt für Österreich. Als Konsequenz fehlt es auch an Transparenz über Geldströme im Bildungsbereich. Während die Kosten des Bildungssystems im internationalen Vergleich relativ hoch sind, zeigen PISA und andere Large-Scale Studien immer wieder Kompetenzdefizite bei den Getesteten auf. Somit gibt es eine Kluft zwischen Input und Outcome und damit keine adäquate Verwendung der eingesetzten Steuermittel.

Intention des Workshops der Österreichischen Forschungsgemeinschaft ist es, die Relation von Bildung und Ökonomie aus wissenschaftlicher Perspektive im internationalen Vergleich aufzuarbeiten. Dabei wollen wir insbesondere der Frage nachgehen, welchen Beitrag die Ökonomie zur Gestaltung von Bildungspolitik und Bildungspraxis leisten kann. Fragen, die im Fokus des Workshops stehen, sind u.a.: Kann und soll man hochschulische Leistungen ökonomisch bewerten? Wer soll/ wer will welche (Aus)bildung machen? Welche Lehrende (in allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen und Universitäten) brauchen wir, um erfolgreiche Absolventen/innen hervorzubringen? Welche Fähigkeiten sollen diese haben? Für welche Berufsbilder sollen sie ausgebildet werden? Wie können durch das Bildungssystem Forschung und Entwicklung, Innovationen, Beschäftigung und Wirtschaftswachstum gefördert werden? Welche Anreize/ welche Governance brauchen wir für erfolgreiche (Aus)bildung und Weiterbildung?

Die Österreichische Forschungsgemeinschaft lädt ExpertenInnen und Experten des tertiären Bereichs ein, Bildungsökonomie und ihren Beitrag zur Gestaltung von Bildungspolitik und Bildungspraxis aus unterschiedlichen Perspektiven zu diskutieren und Möglichkeiten und Grenzen auszuloten.